

Grußwort

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

zum Abschluss Ihres Studiums gratuliere ich Ihnen sehr herzlich! Sie haben damit einen wichtigen Lebensabschnitt erfolgreich zu Ende gebracht. Darüber freue ich mich gemeinsam mit den Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultät, aber wohl auch mit Ihren Angehörigen und Freunden.

Die letzten Jahre waren für Sie sicher nicht immer leicht: Prüfungen, schriftliche Arbeiten, dazu noch fast zwei Jahre im Distance-Learning. Umso stolzer dürfen Sie auf sich sein, heute hier zu sein. Ich hoffe, diese Jahre des Studiums an der Fakultät waren für Sie dennoch auch schön. Sie haben sicher viel Neues, auch Unerwartetes zu hören bekommen. Sie haben neue Menschen kennengelernt und manche davon sind wohl auch über den Studienabschluss hinaus Freunde und Freundinnen geworden. Für uns als Lehrende war es spannend, schön, manchmal auch herausfordernd, mit Ihnen Themen der Theologie, der Ethik, der Religionswissenschaft zu diskutieren.

Ihre Studienabschlüsse stehen für die große Bandbreite an Studien, die unsere Fakultät anbietet: Natürlich unser klassisches Studium, die Katholische Fachtheologie. Viele von Ihnen haben auch ein Lehramtsstudium abgeschlossen, um katholische Religion in der Schule zu unterrichten. Die Fakultät ist aber auch Heimat für das Masterstudium Religionswissenschaft bzw. Religion Kultur Gesellschaft und für das Masterstudium Angewandte Ethik, aus welchem wir besonders viele Absolventen und Absolventinnen haben. Für all jene, die sich für Theologie interessieren, aber bereits berufstätig sind, gibt es das Bachelorstudium Grundlagen Theologischer Wissenschaft. Und natürlich betreuen wir auch Doktoratsstudien, aus denen heute ebenfalls fünf Absolventen und Absolventinnen dabei sind. Allen diesen Studien ist gemeinsam, dass sie sich aus verschiedenen Perspektiven mit zentralen Themen beschäftigen, die viele Menschen bewegen: Wer und was gibt in einer immer komplexeren Welt Orientierung? Worauf hin will ich mein Leben ausrichten? Welche Leitlinien gibt es für ein gutes, verantwortungsvolles Leben? Aus welchen Quellen speisen sich unsere Traditionen und wie können wir sie für heute und morgen nutzbar machen? Es freut mich und uns alle als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät, dass Sie diese Fragen in den letzten Jahren mit uns geteilt haben und wir gemeinsam nach Antworten gesucht haben.

Der heutige Tag sollte nicht Ihren Abschied von der Universität markieren. Nutzen Sie die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten oder kommen Sie zu einem weiteren Studiengang zurück! Die Fakultät möchte gerne weiter mit Ihnen in Verbindung bleiben. Herzlich lade ich Sie ein, Mitglied im Verein zur Förderung der Theologie oder in alumniUNIGraz, im Besonderen im TheoClub, zu werden und so Ihrer Verbundenheit mit der Universität Graz und der Katholisch-Theologischen Fakultät Ausdruck zu verleihen. Darüber hinaus würde ich mich freuen, wenn Sie uns auf Facebook und Instagram folgen!

Mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft, Gottes Segen und nochmaliger herzlicher Gratulation zum Studienabschluss,



Univ.-Prof. DDr. Pablo Argarate
Dekan

Programm

des akademischen Festaktes anlässlich von Studienabschlüssen
der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Aula der
Karl-Franzens-Universität Graz
am Donnerstag, dem 29. Juni 2023, 09.30 Uhr

Fanfare

Einzug der akademischen Würdenträger

Eröffnung der Feier

Univ.-Prof. DDr. Pablo Argárate, Dekan

Vorstellung der Kandidat/inn/en

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl, Studiendekanin

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Konrad, Vize-Studiendekanin

Ansprache

Univ.-Prof. DDr. Pablo Argárate, Dekan

Verlesen der Gelöbnisformel und

Überreichung der Urkunden

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Dankesworte

Mag. Dr. Roman Werner

Musik

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus; :/

Post jucundam juventutem,

post molestam senectutem;

/: Nos habebit humus! :/

Schlusswort des Dekans

Abschlussfanfare

*Musikalische Gestaltung:
Bläserensemble Postmusik Graz*

Am Festakt nehmen teil:

Ihr Doktoratsstudium
Katholische Theologie,
Religionswissenschaft und sozio-
kulturelle Diskurse und
Fachdidaktik
haben abgeschlossen:



MAG. ^a AGNES G MOSER MA PHD

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Lehner-Hartmann (Wien)

Titel der Dissertation:

Religionsbezogene Vor- und Einstellungen als Lernvoraussetzungen für (inter-)religiöse Bildungsprozesse

Diese Arbeit widmet sich der Frage, welche Vor- und Einstellungen zu Religion und im Besonderen zur je ‚anderen‘ Religion Christentum bzw. Islam bei muslimischen bzw. christlichen Schüler*innen festzustellen sind, und was es bedeutet, diese als Lernvoraussetzungen für (inter-)religiöses Lernen wahrzunehmen. Die theoretische Ausgangslage bilden die Darstellung und Diskussion von einschlägiger Fachliteratur zu Vor- und Einstellungen im Allgemeinen sowie aus religionspädagogischer Perspektive. Der empirische Teil der Forschungsarbeit umfasst die Beschreibung und Analyse von durchgeführten Gruppendiskussionen mit christlichen und muslimischen Schüler*innen mittels dokumentarischer Methode. Aufbauend auf eine Zusammenschau der theoretischen Erkenntnisse sowie der Ergebnisse der komparativen Analyse werden schlussendlich Handlungsoptionen entwickelt, wie die eruierten Vor- und Einstellungen von Schüler*innen als Lernvoraussetzung für (inter-)religiöses Lernen wahrgenommen werden können.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Vor- und Einstellungen von Schüler*innen zu Religion(en) einen erheblichen Einfluss auf Lernprozesse haben können. Die an den Gruppendiskussionen beteiligten Schüler*innen zeigten auf expliziter Ebene wenige Vorurteile ‚anderen‘ Religionen gegenüber. Dennoch sind gesellschaftlich verankerte Vor- und Einstellungen implizit bereits in diesem Alter zu erkennen. Die Analyse macht zudem Unterschiede in der Wahrnehmung von und in Erfahrungen mit religionsbezogenen Einstellungen deutlich, die sich aus der religiösen Majoritäts- bzw. Minoritätsposition ergeben. Um einschränkenden Vorstellungen und v.a. negativ konnotierten Einstellungen entgegenzutreten ist es notwendig, Lehrer*innen vorurteils-sensibel aus- oder weiterzubilden, interreligiöses Lernen auch an religiös homogenen Schulen zu implementieren und die Relevanz einer gesamt schulischen rassismuskritischen Performanz wahr- und ernst zu nehmen.

MAG.^A MEVLIDA MEŠANOVIĆ PHD

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Univ.-Prof.Dr. Zekirija Sejdini (Innsbruck)



Titel der Dissertation:

Entwicklung von interreligiösen Kompetenzen bei islamischen Religionslehrpersonen. Eine qualitative Studie über die Bedeutung der interreligiösen Kompetenzen für islamische Religionslehrpersonen am Beispiel der islamischen Religionslehr*innen in Kärnten und der Steiermark

Im Fokus der vorliegenden Forschungsarbeit stehen nicht nur die subjektive Wahrnehmung interreligiöser Kompetenzen bei islamischen Religionslehrpersonen (IRLP), sondern auch die Voraussetzungen, die im Religionslehrer*innenberuf im Bereich der interreligiösen Begegnung erforderlich sind. Die theoretische Ausgangslage dieser Forschung bildet die Fachliteratur zu interreligiösem Lernen und interreligiöser Kompetenz. Basierend auf der vorhandenen Theorie sowie anhand der empirischen Ergebnisse der Studie, wird ein Profil interreligiöser Kompetenz (IRK) bei islamischen Religionslehrpersonen entwickelt. Primär soll erfragt werden, wie sie, beeinflusst durch den Schulalltag und die damit verbundenen Herausforderungen, die IRK wahrnehmen und ob diese Wahrnehmung dem aktuellen religionspädagogischen Diskurs entspricht. Da sich die Forschung in diesem Bereich in erster Linie mehrheitlich den interreligiösen Kompetenzen der Schüler*innen widmet, versucht die Arbeit diese Lücke zu schließen und die interreligiösen Kompetenzen bei IRLP zu ergründen. Ferner wird in der Arbeit darüber diskutiert, ob sich ein bereits bestehendes Profil von IRK, das aus christlicher Perspektive erforscht wurde, auch auf die IRLP übertragen lässt. Daneben sollen auch die Rahmenbedingungen erforscht werden, die sich auf die Professionalisierung von Befragten auswirken und die Entwicklung von IRK beeinflussen. Diese Studie hat einen qualitativen Ansatz und die Daten wurden im Süden Österreichs mittels episodischer Interviews erhoben. Daran teilgenommen haben IRLP mit verschiedener Berufserfahrung, Herkunft sowie Ausbildung. Dadurch wird eine Möglichkeit eröffnet, aus verschiedenen Perspektiven die interreligiösen Kompetenzen bei IRLP zu beleuchten.



MMAG. DR. KARL MICHAEL SCHIEFERMÜLLER

Institut für Kirchengeschichte und
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler
Univ.-Prof. Dr. Andreas Sohn (Paris)

Titel der Dissertation:

Der Brand von 1865 und der Neubau des steirischen Benediktinerstiftes Admont Ein Beitrag zu Brandkatastrophen in mitteleuropäischen Klöstern und ihren Auswirkungen

Der Brand von Abteikirche und Klostergebäude gilt als eines der einschneidendsten Ereignisse der Stiftsgeschichte von Admont. Kein Gegenstand der beinahe 950-jährigen Historie dieses Ordenshauses stellte eine so markante Zäsur in bau-, kultur- und mentalitätsgeschichtlicher Hinsicht dar wie der Brand am 27. April 1865 und die darauffolgenden Jahre des Neu- und Wiederaufbaues. Die vorliegende Studie beginnt mit einem komprimierten Überblick über die Geschichte des Benediktinerstiftes Admont von dessen Gründung 1074 bis in die Gegenwart. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf das 19. Jahrhundert gelegt, da dies den historischen Kontext zu den Ereignissen 1865 und den darauffolgenden Jahren bildet. Die Baugeschichte des Stiftes Admont wird umfangreich dargestellt. Einen besonderen Fokus lege ich auf die Beschreibung der Stiftskirche Admont und auf deren Entwicklung von einem romanisch-gotischen zu einem barockisierten Sakralraum. Dabei wird die Innenausstattung anhand aller vorliegenden Quellen im Gesamten rekonstruiert. Das Kernthema dieser Arbeit hat den Stiftsbrand 1865 zum Inhalt. Hier wird zuerst ein Blick auf klösterliche Brandkatastrophen der Neuzeit geworfen, um einen möglichen Vergleich zu Admont ziehen zu können. Anschließend werden in einem Kapitel die Feuersbrünste am Stiftsgebäude Admont seit dem 12. Jahrhundert behandelt. Wichtig für diese Studie waren ein Fokus auf die Gemeinschaft der Benediktiner von Admont im Jahr 1865 sowie eine Darstellung der Aufgabenbereiche und der Einsatzorte der einzelnen Mönche.

DR.^{IN} AMIRA SHARAWI, BAKK.PHIL. MA



Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Ulrike Bechmann

Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Prenner

Titel der Dissertation:

**Musliminnen im Mikrokosmos „Schule“
Alltag der muslimischen Schülerinnen an österreichischen Be-
rufsbildenden Höheren Schulen**

Die Dissertation liefert einen Einblick in den Alltag der muslimischen Schülerinnen an österreichischen Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS).

Dazu wurden 17 muslimische Schülerinnen im Zeitraum von Juni 2019 bis September 2021 im Rahmen eines qualitativen Forschungsdesigns durch teilstandardisierte Leitfaden-Interviews befragt. Das Forschungsinteresse soll ein breites Spektrum abdecken und einen gründlichen Einblick in einzelnen schulischen Aspekte ermöglichen. Dabei liegt der Fokus auf den muslimischen Schülerinnen selbst und der Auseinandersetzung mit ihrer Religiosität sowie ihrem Anpassungs- und Integrationspotential. Des Weiteren werden ihre Positionierung im Klassengefüge erfasst und ihre Qualifikationen zur Konzeptionierung von Handlungsstrategien zur Meisterung des Schulalltags im Hinblick auf ihr Religiositätsverständnis ermittelt.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, eine lebensnahe Auseinandersetzung mit den muslimischen Schülerinnen an Berufsbildenden Höheren Schulen zu führen und ein Bild ihrer religiösen Praxis im Schulalltag aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive zu vermitteln.



MAG. DR. ROMAN JOHANN WERNER

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Kurt Remele
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Enxing (Dresden)

Titel der Dissertation:

Milch neu denken Zur ethischen Beurteilung von Kuhmilch-Konsum angesichts von Tierleid und Mitweltzerstörung

Kuhmilch – als alltägliches menschliches Grundnahrungsmittel für alle –
erscheint in den Industrienationen des globalen Nordens moralisch wohl
nicht mehr vertretbar zu sein. Auch in Österreich nicht, wo Milchwirtschaft
zwar häufig noch kleinbäuerlich organisiert ist, die Strukturen denen anderer
europäischer Staaten aber immer ähnlicher werden. Vielfältiges, systematisch
hervorgehobenes Tierleid und deutliche Mitweltzerstörung stehen den
Gewohnheiten, Geschmacksvorlieben und unklaren gesundheitlichen Vorteilen
jener Bevölkerungsanteile gegenüber, die Milch ohne Verdauungsprobleme
vertragen. Dabei ist industriell hergestellte tierische Milch heute nicht mehr
alternativlos; pflanzliche Erzeugnisse und andere gesunde, nährstoffreiche
und leicht erhältliche Alternativen eröffnen die Möglichkeit zum komfortablen
Umstieg.

Schließlich mag tierische Milch nur noch in Ausnahmefällen für Menschen
hergestellt werden, denen der Zugang zu validen Alternativen fehlt. Etwa
für Säuglinge, die aus seltenen Gründen nicht an menschliche Muttermilch
kommen, oder für Menschengruppen, deren Nahrungsmittel-Palette aufgrund
schwerwiegender Krankheit zu wenig abwechslungs- und nährstoffreiche
Kost aufweist. Tiere, deren Milch in solchen Fällen genutzt würde, wären auf
Gras- und Weideland zu halten sowie respektvoll zu behandeln. Dies umfasste
mitunter die Möglichkeit für Kuh und Kalb, beieinander bleiben zu dürfen,
anstatt zum Zwecke der Milchmengen-Maximierung getrennt zu werden. Und
das bedeutete das würdevolle Weiterleben auch all jener Tiere, die aufgrund
von Geschlecht oder Alter nicht (mehr) für ihre Milch genutzt werden.

Ihr theologisches Studium haben
abgeschlossen:



MAG. MARKUS ARTINGER

Institut für Systematische Theologie und
Liturgiewissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Titel der Diplomarbeit:

Trinitarische Sprachformen in liturgischen Gebeten und Gesängen

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Ausdrucksformen von Trinität (Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist) innerhalb der katholischen Liturgie. In vielen Gebeten und Liedern des Gottesdienstes ist die trinitarische Sprachform grundgelegt. Denn die Liturgie ist Werk der Heiligsten Dreifaltigkeit, wie der Katechismus der Katholischen Kirche festhält. Viele Gebete und liturgische Handlungen werden im Namen des dreieinen Gottes mit dem Kreuzzeichen eröffnet und beschlossen. In der Praxis ist jedoch immer wieder festzustellen, dass in liturgischen Feiern (ausgehend von den wirkenden Personen) der Fokus eher auf christologische Inhalte gelegt und ein trinitarisches Sprechen vernachlässigt wird. Dadurch könnte der Eindruck entstehen, die anderen trinitarischen Personen seien unwichtig und deshalb nicht heilsrelevant. Nimmt man jedoch die Offenbarung im Neuen Testament und die trinitarische Sprachform der in der Liturgie vorkommenden Texte und auch Lieder wirklich ernst, so kommt man an einer Trinitätslehre nicht vorbei, denn das trinitarische Bekenntnis ist die spezifisch christliche Ausformung des Monotheismus und gehört zum Zentrum des christlichen Bekenntnisses. Die Amtsträger in der Katholische Kirche müssten also wieder mehr bereit sein, das trinitarische Sprechen – das in den Gebeten und Liedern bereits grundgelegt ist – deutlicher zu forcieren. Weiters soll auch eine ökumenische Perspektive eröffnet werden, indem die trinitarische Sprachform in den Texten der katholischen Liturgie mit denen der anderen christlichen Konfessionen (Orthodoxie und Evangelische Kirche) gegenübergestellt und mit ihr verglichen werden soll.

MAG.^A JUDITH EICHLER

Institut für Systematische Theologie und
Liturgiewissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer



Titel der Diplomarbeit:

Kinderliturgie im pfarrlichen Kontext

In dieser Diplomarbeit beschäftige ich mich mit kinderliturgischen Angeboten im pfarrlichen Kontext. Die Forschungsfrage lautet: Wie wird Kinderliturgie im Rahmen der Gemeindepastoral heute praktiziert, welches Verhältnis gibt es zwischen der Gemeindeliturgie und der Kinderliturgie, wie wirkt sie sich auf Kinder und Erwachsene aus und welche Gestaltungsformen bieten sich an? Im ersten Teil der Arbeit geht es um die kindliche Sicht auf diese Angebote. Was ist für Kinder wichtig? Wie können sie einen persönlichen Glauben entwickeln? Welche Elemente sprechen Kinder besonders an und fördern das Interesse an kinderliturgischen Angeboten beziehungsweise am Glauben und der Kirche? Wie können Kinder an Liturgie beteiligt werden?

Im zweiten Teil geht es um das Verhältnis des Gemeindegottesdienstes und der Kinderliturgie. Die Frage, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und bereichern steht hierbei im Zentrum.

Der dritte Teil richtet sich stark auf die Erwachsenen. Erwachsene sind sowohl in der Vorbereitung von kinderliturgischen Angeboten beteiligt und gefordert, aber nehmen oft auch gemeinsam mit ihren Kindern an diesen Angeboten teil. Wie verändert Kinderliturgie bei Erwachsenen die Sicht auf Kirche und Glaube? Welchen Einfluss hat es, wenn sie sich in der Vorbereitung selbst tiefer mit theologischen Themen und biblischen Texten auseinandersetzen? Wie wird der Glaube durch das Handeln und Reden der Kinder beeinflusst? Im vierten und letzten Teil kommen Personen aus der Diözese Graz-Seckau zu Wort, die selbst kinderliturgische Angebote gestalten. Mithilfe eines Interview-Leitfadens führte ich Interviews mit fünf Personen, die das Thema aus aktueller Sicht beleuchten. Den Schluss der Arbeit bilden einige Handlungsempfehlungen, die sich aus meinen Recherchen ergeben haben.



EVA FERNER BA MA

Institut für Kirchengeschichte und
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler

Titel der Masterarbeit:

„O Jerusalem! du heiligster Ort der ganzen Welt, du Ziel meines jahrelangen Verlangens [...]“ Salzburger Heilige-Land-Pilger und ihre Reiseberichte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Im 19. Jahrhundert kam es zu einem Aufschwung des Pilgerwesens und damit einhergehend fanden immer mehr organisierte Pilgerreisen in das Heilige Land statt. Die vorliegende Arbeit untersucht mit der Methode der Quellenforschung die Berichte von vier Salzburger Heilige-Land-Pilgern aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nämlich von Johann Alois Kaltner, (1812-1867), Johann Eder (1814-1887), Georg Schrey (*1801) und Georg Fraunschuh (*1812/13), die ihre Reiseberichte gedruckt und publiziert haben. Nach einem Abriss über die Geschichte des Pilgerns werden Salzburger Heilige-Land-Pilger vor dem 19. Jahrhundert erfasst. Den Hauptteil dieser Arbeit bilden die Pilgerberichte der vier Salzburger Kaltner, Eder, Schrey und Fraunschuh aus den Jahren 1855, 1856, 1863 und 1870. Beginnend mit der jeweiligen Kurzbiografie werden die Reiseberichte verglichen. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede erforscht. Diese werden anhand der Motivation, der Reisekosten, der Mitreisenden, der Reiserouten und Reisedauer, der Eindrücke von Jerusalem und dem Heiligen Land, Reisegefahren, der Vorurteile der Pilger gegenüber der dortigen Bevölkerung und des Bildes, welches sie von Frauen hatten, herausgearbeitet. Einen weiteren Punkt der Arbeit bilden Gedenkstätten, die von Salzburger Heilige-Land-Pilgern errichtet wurden und hierfür werden zwei Kapellen exemplarisch herausgegriffen.

MELANIE HOFER BÉD

Institut für Systematische Theologie und
Liturgiewissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer



Titel der Bachelorarbeit:

Die christliche Taufe Ursprünge, Bedeutung und aktuelle Fragen

Die Arbeit beschäftigt sich, wie auch aus dem Titel hervorgeht, mit der christlichen Taufe. Dabei lässt sich die Arbeit in drei Teile gliedern: Der erste Teil beschäftigt sich mit der Bedeutung und dem inneren Gehalt der christlichen Taufe als Initiationssakrament.

Im zweiten Teil werden die Ursprünge und Wurzeln der christlichen Taufe näher beleuchtet. Dabei spielt vor allem die Johannestaufe eine zentrale Rolle. Die Taufe des Johannes wurde ursprünglich im Freien vorgenommen. Da die christliche Taufe in der Johannestaufe ihren Ursprung findet, wird auch hier die Praxis der Außentaufe aufgenommen, die sich im Laufe der Zeit allerdings zur Innentaufe entwickelte. Zum Zweck der christlichen Initiation entstanden dabei auch eigene Räume, die der Taufe vorbehalten waren und die sich heute aufgrund einiger Überreste nachweisen lassen.

Im thematisch dritten Abschnitt wird schließlich auf die Entwicklungen des Vollzugs der Taufe in der Geschichte und auf das veränderte Verständnis bis in die heutige Zeit eingegangen. Dabei werden auch einige Schwierigkeiten und Probleme des heutigen Taufverständnisses erläutert. Besonders Reinhard Meßner schlüsselt dabei einige Aspekte auf, die für das Problem der Taufvergessenheit relevant und beeinflussend sind: Er nennt dabei die Marginalisierung, die Individualisierung, die Privatisierung, den Verlust der Symbolhandlung, die Dekomposition und die unterschiedslose Säuglingstaufe. Schließlich wird dabei auf die Taufe bei Kindern und Säuglingen Bezug genommen und einige Aspekte werden hervorgehoben, die für den Vollzug der Kinder- und Säuglingstauen sprechen.



VERENA ELISABETH KRENN BEd BA MA

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Titel der Masterarbeit:

Religionspädagogische Kompetenzen für qualitative religiöse Bildung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen

Die Arbeit setzt sich mit religiöser Bildung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen auseinander und legt dabei den Fokus auf die Kompetenzen der Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen. Ausgangspunkt der hermeneutischen Forschung ist die Forschungsfrage ‚Welche Kompetenzen benötigen Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, um qualitative religiöse Bildung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen?‘.

Anhand von Fachliteratur findet eine Auseinandersetzung mit den für die Arbeit relevanten Begrifflichkeiten sowie Perspektiven und Begründungen für religiöse Bildung in der Elementarpädagogik statt. Die Autorin präsentiert zudem ein Kompetenzmodell, in welchem grundlegende religionspädagogische Kompetenzen angeführt sind, und analysiert in einem weiteren Schritt den derzeit gültigen österreichischen bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen und den Religionspädagogischen BildungsRahmenPlan. Im Anschluss versucht die Autorin, aus dem Religionspädagogischen BildungsRahmenPlan pädagogische Kompetenzen zu identifizieren und ordnet diese in das zuvor beschriebene Kompetenzmodell ein. Abschließend wird untersucht, in welcher Weise diese Kompetenzen in den Lehrplänen der Bundesanstalten für Elementarpädagogik bedacht sind. In der Conclusio werden mögliche Zukunftsperspektiven und der damit verbundene Handlungsbedarf aus Sicht der Religions- und Elementarpädagogik dargestellt.

DAVID LAGETAR BEd MEd

Institut für Kirchengeschichte und
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler



Titel der Masterarbeit:

Das Thema der Hexenverfolgungen in Schulbüchern für den Geschichts- und Religionsunterricht

In der Masterarbeit wurden Schulbücher für den Geschichts- und Religionsunterricht anhand der Frage untersucht, wie darin das Thema der Hexenverfolgungen dargestellt wird. Der Fokus wurde dabei darauf gelegt, ob die darin enthaltenen Informationen dem aktuellen Forschungsstand entsprechen oder ob veraltete Darstellungen des Themas darin enthalten sind.

Der erste Teil der Arbeit gibt den aktuellen Forschungsstand der Geschichte der Hexenverfolgungen wieder. Zum Thema der Hexenverfolgungen sind viele Fehlinformationen in der Gesellschaft verbreitet. Beispielsweise wird oft geglaubt, dass die Hexenverfolgungen im Mittelalter stattgefunden hätten und die Anzahl der Opfer wird oft überschätzt. Dass die Verfolgungen ausschließlich von der katholischen Kirche angetrieben wurden, wird ebenso häufig angenommen. Um den aktuellen Forschungsstand darzulegen, wird zuerst auf die Entstehung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Hexenlehre eingegangen. Anschließend werden die Opfer charakterisiert und die Prozesse beschrieben. Der nächste Abschnitt widmet sich der kirchlichen Rolle bei den Hexenverfolgungen und ihren Gegnern.

Im Analyseteil wird kurz die Rolle von Schulbüchern an sich besprochen und anschließend werden die Schulbücher einzeln analysiert. Die Forschungsmethode war das Vergleichende Forschen. Das Schulbuch wird dabei zuerst beschrieben. Anschließend werden die Vergleichsaspekte ausgewählt und ausformuliert. Die ausgewählten Aspekte werden daraufhin analysiert, wobei der Kontext der Aussagen erarbeitet wird. Infolgedessen wird der Vergleich gezogen, den die Arbeit zum Ziel hat und dann werden die Schulbücher noch miteinander verglichen. Zuletzt werden noch mögliche Verbesserungen erläutert.



MAG. SEBASTIAN MÖRZL

Institut für Kirchengeschichte und
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler

Titel der Diplomarbeit:

Die Rezeption vinzentinischer Spiritualität in den Schriften von Sr. Leopoldine Brandis (1815-1900)

Die Arbeit untersucht Grundthemen der vinzentinischen Spiritualität in den Schriften von Sr. Leopoldine Brandis (1815–1900), der ersten Provinzoberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul (Filles de la Charité) in Graz. Dies geschieht durch Analyse und Interpretation von Quellen, namentlich der Briefe und des sonstigen schriftlichen Erbes dieser Grazer Ordensfrau.

Die Arbeit wirft zuerst einen Blick auf das Leben von Sr. Leopoldine Brandis. Insbesondere stellt sie die Einführung und Ausbreitung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul von Graz auf dem Gebiet der Habsburgermonarchie dar, etwa im Bereich der Krankenpflege und Armenfürsorge, in Strafanstalten oder Schulen und portraitiert Sr. Leopoldine Brandis auch als Gründerin einer Gemeinschaft von „Krankenjungfrauen“ zur Hauskrankenpflege. Danach erfolgt eine Annäherung an Kernbegriffe der Spiritualität Vinzenz von Pauls (1581–1660). Auf diesem Hintergrund wird im Hauptteil der Arbeit die Rezeption der vinzentinischen Spiritualität in den Schriften von Sr. Leopoldine Brandis gezeigt. In ihren Briefen vermittelt sie Grundthemen vinzentinischer Spiritualität an ihre Mitschwestern und setzt eigene Schwerpunkte.

Die Arbeit zeigt, dass Sr. Leopoldine Brandis die Spiritualität des Vinzenz von Paul bewahrt, sie aber für ihre Zeit und den Alltag ihrer Mitschwestern fruchtbar macht.

MAG. JOSEF OPETNIK

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Kurt Remele



Titel der Diplomarbeit:

„Von der Erde bist du genommen, und zur Erde kehrst du zurück“

Eine ethische und ästhetische Reflexion über die Möglichkeiten und Zukunftsvisionen von Bestattungsformen

Ananything goes, der Slogan der Postmoderne, hat sich in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens breit gemacht und stellt Forderungen, denen in vielerlei Weise nachgekommen wird – auch in der Bestattungskultur. Die herkömmliche Erdbestattung wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch die Kremation ergänzt. In der Folge hat sich auch der Umgang mit der Asche von Verstorbenen auf unterschiedlichste Weise verändert.

In den letzten Jahren lassen sich jedoch auch neue Konzepte finden, die eine Bestattung noch nachhaltiger und zukunftsweisender als die Kremation machen. Anhand einer Auswahl werden in der Diplomarbeit einige Konzepte von Bestattungsformen vorgestellt und einer ethischen und ästhetischen Reflexion unterzogen. Diese Reflexion bringt die jeweiligen Vor- und Nachteile zum Vorschein, zeigt Widersprüche auf und thematisiert Problemfelder. Vor allem versucht sie aber auch Lösungsvorschläge aufzugreifen, die den Wünschen der Verstorbenen und den Ansprüchen und Möglichkeiten der Angehörigen gerecht werden.



FLORIAN SCHNEIDER BA MA

Institut für Kirchengeschichte und
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler

Titel der Masterarbeit:

Die Lehrenden an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz Von der Wiedererrichtung der Fakultät (1945) bis zur ersten Habilitation eines Laien (1962)

Der Fokus dieser Masterarbeit liegt auf der Erforschung der aktiven Lehrenden und mit ihnen der Entwicklung der Fächer und Institute an der Katholisch-Theologischen Fakultät Graz von ihrer Wiedererrichtung 1945 bis zur ersten Habilitation eines Laien, Johannes B. Bauer, im Jahre 1962. Das erste Kapitel skizziert die Entwicklung der Katholisch-Theologischen Fakultät Graz vom 16. Jahrhundert bis 1939, als diese durch die Nationalsozialisten geschlossen wurde. Erstmals wird in dieser Studie die Entwicklung der Fakultät, ihrer Seminare und ihrer aktiven Lehrenden im Zeitraum 1945 bis 1962 in den Blick genommen und aufgearbeitet. Jeder Lehrende wird im Kontext seines Faches und der Institute genannt und erfasst. Im weiteren Verlauf des Kapitels werden auch die Ämter und Funktionen, die die aktiven Lehrenden innehatten, dargelegt.

Die Masterarbeit bietet des Weiteren Kurzbiogramme aller aktiven Lehrenden von 1945 bis 1962. Diese wurden anhand von Unterlagen aus dem Diözesanarchiv Graz-Seckau, Auskünften des Universitätsarchivs Graz und weiterer Literatur erstmalig in dieser Form erstellt.

MAG.^A LISA STOCKHAMMER

Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil



Titel der Diplomarbeit:

Das Aposteltreffen in Gal 2,1-10 und der synodale Prozess der katholischen Kirche

Papst Franziskus hat am 9. Oktober 2021 den weltweiten synodalen Prozess mit dem Titel „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ eröffnet.

Diese Diplomarbeit möchte einen Beitrag zu diesem Prozess leisten, indem sie anhand des Aposteltreffens in Gal 2,1-10 neutestamentliche Perspektiven zu Synodalität aufzeigt. Dazu wird einleitend der synodale Prozess vorgestellt und die Rolle des Neuen Testaments in diesem Prozess thematisiert. Anschließend wird das Thema Inkulturation behandelt, um zu zeigen, dass jede Schriftauslegung Inkulturation in neue Kontexte bedeutet. Der Hauptteil der Arbeit widmet sich dem Aposteltreffen in Gal 2,1-10.

Es werden fünf Themen behandelt, die in Bezug auf den synodalen Prozess besonders interessant sind: (1.) Anlass, (2.) Zusammensetzung, (3.) Argumentation, (4.) Entscheidung und (5.) Wirkung. Die entsprechenden Fragestellungen lauten: Welche Umstände führten zum Aposteltreffen in Jerusalem? Aus welchen Personen der Jerusalemer Gemeinde und der Antiochenischen Gemeinde setzte sich die synodale Versammlung zusammen? Welche Argumente setzten sich durch, und welche Rolle spielte die Tradition dabei? Handelte es sich eher um eine geistliche Entscheidung oder eine demokratische Mehrheitsentscheidung? Wie wirkungsvoll war die am Aposteltreffen getroffene Entscheidung im Blick auf den Antiochenischen Konflikt in Gal 2,11-21?



MARGARITA WÜNSCHLER BEd BA MA MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

Titel der Masterarbeit:

"The gift of hope - Social Freezing" Wirkmächte und Zugwänge selbstbestimmter Entscheidungen

Der Ruf nach der Legalisierung von Social Freezing wird in vielen Ländern immer lauter. Während es in Spanien, Tschechien, Deutschland und den USA schon zur Normalität zählt, ist es in Österreich noch immer verboten, dass Frauen ihre Eizellen ohne medizinische Notwendigkeit einfrieren lassen und somit ihre Kindesplanung nach hinten verschieben.

Zählt es nun zum Selbstbestimmungsrecht der Frau zu entscheiden, ob sie sich ihre Eizellen einfrieren lassen darf, oder geraten Frauen bei einer Legalisierung immer mehr unter Zugzwang und Druck? Einige Firmen wie Apple oder Facebook werben damit, den Mitarbeiterinnen die Kosten für dieses Verfahren zu bezahlen, um sie somit länger „im Geschäft“ zu behalten. Die Masterarbeit beschäftigt sich mit vielen ethischen Fragen hinsichtlich der modernen Reproduktionsmedizin und dem Social Freezing. Zum Beispiel, inwiefern das Verbot von Social Freezing der selbstbestimmten Familienplanung widerspricht? Im Zuge dieser Arbeit wurde hermeneutisch geforscht.

Der erste Teil widmet sich der modernen Reproduktionsmedizin. In einem zweiten Teil befasst sich die Autorin näher mit der Methode des Social Freezings und mit unterschiedlich diskutierten Pro- und Contra- Argumenten. In der anthropologischen und ethischen Auseinandersetzung werden ethische Fragestellungen aufgegriffen, unterschiedliche Sichtweisen aufgezeigt und auf mögliche Risiken eingegangen. Weiters wird die Sichtweise des kirchlichen Lehramtes hinsichtlich moderner Reproduktionsmedizin in Bezug zur Autonomie aufgearbeitet und in Zusammenhang mit der modernen Gesellschaft dargestellt.

Ihr Studium
Religion Kultur Gesellschaft,
Angewandten Ethik und
Interdisziplinäre Geschlechterstudien
haben abgeschlossen:



MAG. THOMAS MICHAEL HASLINGER MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Titel der Masterarbeit:

Strategien und Vorgehensweisen zur Prävention von Demenz Unter Berücksichtigung des „Vier-Prinzipien“-Ansatzes der Medizinethik

Die Masterarbeit befasst sich mit Strategien und Vorgehensweisen, welche präventiv gegen eine Demenzerkrankung eingesetzt werden können und es ermöglichen, gegen die kognitiven Abbauerscheinungen und frühdemenziellen Symptome aktiv vorzugehen. Es sollte ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass nicht-medikamentöse Demenzbehandlungsmaßnahmen als durchaus wirkungsvolle Alternativen zur oft vorschnell verschriebenen medikamentösen Therapie betrachtet werden sollten. Da die Lebenserwartung unserer Gesellschaft immer weiter ansteigt und Demenz mit dem Alter in Korrelation steht, wird die Belastung durch Demenz zukünftig ein noch größeres gesellschaftliches Problem darstellen, weswegen alternative Präventionsstrategien von immer größerer Relevanz sein werden.

Ein wesentliches Element dieser Masterarbeit besteht darin, die vorgestellten Alternativansätze und Interventionsprogramme aus einer ethischen Sichtweise zu betrachten. Um dieses Vorhaben erreichen zu können, wurden die vier medizinethischen Grundprinzipien von Tom Lamar Beauchamp und James Franklin Childress herangezogen. Die Anwendung der vier medizinethischen Grundprinzipien "Respekt der Autonomie von Patienten", "Schadensvermeidung", "Fürsorge" und "Gerechtigkeit" bietet eine ideale Möglichkeit, um ethische Problembereiche und moralische Dilemmata systematisch analysieren und beurteilen zu können.

INES HEILINGER BSc. MA

Institut für Moralthologie

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber



Titel der Masterarbeit:

Ethische Aspekte in der Sorgeskultur "Demenz-freundliche Gemeinde" Ein Leitfaden

Die Masterarbeit beschreibt die ethischen Aspekte von und für Menschen mit Demenz in einer sorgenden Gemeindeskultur, um als Basis für eine zukünftige Zertifizierung als „Demenzfreundliche Gemeinde“ dienen zu können.

Inhaltlich wird dabei auch auf bereits vorhandene Projekte bzw. Zertifizierungen wie die Gemeinde Schwanberg als „Demenzfreundliche Gemeinde“, das aktuelle Projekt aus der Schweiz die „Demenzfreundliche Gemeinde Thurgau“ oder die bereits bestehende Zertifizierung für „familienfreundliche Gemeinde“ Bezug genommen.

Am Ende der Arbeit wird ein Leitfaden vorgestellt, der zur Umsetzung der Zertifizierung für „Demenzfreundliche Gemeinde“ als Basis herangezogen werden kann. Vorrangig geht es in dieser Analyse um den Bezug der Caring Community zu Menschen mit Demenz im frühen bis mittleren Stadium. Das Hauptaugenmerk der Masterarbeit liegt in der Erarbeitung der ethischen Aspekte, die berücksichtigt werden müssen, um Menschen mit Demenz bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

Die Thematik wurde anhand einer Literaturrecherche bearbeitet und einer ethischen Analyse unterzogen.



Bianca Hochfellner BEd MA

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Pretenthaler

Titel der Masterarbeit:

Ethik und Informatik **Wie lassen sich ethische Aspekte verstärkt in den Informatik-** **unterricht einer Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe** **inkludieren und somit Schnittstellen zum Ethikunterricht** **herstellen?**

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine rasante Entwicklung erlebt und wird diese auch in Zukunft mit sich bringen. Diese Arbeit steigt bei dieser Notwendigkeit ein und zeigt auf, wie sich ethische Aspekte verstärkt in den Informatikunterricht einer Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) inkludieren lassen. Eine Definition der Grundbegriffe zeigt zuallererst, dass die Informationsethik für einen moralischen, verantwortungsvollen und gerechten Einsatz der Informatik sorgen und menschliche Grundwerte wie Freiheit, Gesundheit und Sicherheit bewahren möchte.

Die darauffolgende Lehrplananalyse offenbart, dass der Lehrstoff für den Unterrichtsgegenstand Angewandtes Informationsmanagement (AIM) neben vielen anderen IT-Themen auch ethisch relevante Bereiche umfasst. Es ergeben sich in einigen Bereichen auch Schnittstellen zum Ethiklehrstoff.

In der anschließenden Themenanalyse werden soziale Netzwerke und die damit einhergehenden Herausforderungen wie Datenschutz und Privatsphäre, Cyber-Mobbing und Hasspostings, Fake News und Deepfakes, sexualisierte Grenzverletzungen sowie Whistleblowing gezeigt und damit verstärkt die ethische Relevanz dargelegt.

Die Kombination der Erkenntnisse und Analyseergebnisse ergeben schließlich acht Unterrichtsprinzipien, die verdeutlichen, dass mit verschiedenen Maßnahmen ein ethisch orientierter Informatikunterricht möglich ist, der in vielen Bereichen mit dem Ethikunterricht verknüpft werden kann.

MAG.^A CHRISTINA HOFMANN MA

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung:
Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner



Titel der Masterarbeit:

Gendergerechte Arbeitskulturen und Mutterschaft – ein Spannungsfeld? Konstruktionen von Mutterschaft und ihr Einfluss auf die Lebensentwürfe noch kinderloser Frauen in männer- dominierten Berufen

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Gendergerechte Arbeitskulturen und Mutterschaft“ und versucht Antworten auf die Frage zu finden, welche Erfahrungen und Ängste junge, noch kinderlose Frauen in männerdominierten Berufsumfeldern hinsichtlich Mutterschaft und Karriere haben. Darüber hinaus interessiert diese Arbeit, welche Genderungerechtigkeiten wahrgenommen werden und inwiefern diese Einfluss auf die Lebensentwürfe der Frauen nehmen. Es soll in Erfahrung gebracht werden, ob Sorgearbeit und Erwerbsarbeit in den untersuchten Berufsumfelder vereinbar sind und was es zukünftig braucht, um gendergerechte Sorgeformen zu ermöglichen.

Nach einer theoretischen Einbettung der Thematik in die Theorien der Care-Ethik, der Aufarbeitung von Spannungsfeldern, in denen sich Mütter bewegen, sowie einer Argumentationsanalyse, die zur ungerechten Verteilung der Elternverantwortung führt, wurden im praktischen Teil dieser Arbeit qualitative Interviews mit acht kinderlosen Frauen zwischen 23 und 28 Jahren durchgeführt, die in den Berufsumfeldern Technik sowie Journalismus arbeiten.

Die qualitative Auswertung der Interviews führte zu dem Ergebnis, dass sich die Teilnehmerinnen Ungerechtigkeiten aufgrund ihres Geschlechts ausgesetzt fühlen, welche sich durch Mutterschaft noch verstärken. Die Frauen haben Angst, dass sie aufgrund einer Mutterschaft beruflich sowie persönlich an Autonomie einbüßen und sehen noch großen Aufholbedarf, um Mütter bei der Verbindung von Sorgearbeit und Erwerbsarbeit zu unterstützen.



MAG.^A CARINA JÖBSTL MA

Institut für Philosophie an der Kath.-Theol. Fakultät

Begutachtung:
Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Titel der Masterarbeit:

Ernährungsverantwortung gegen die Klimakrise? Eine inhaltliche Darstellung inklusive eines fächerübergreifenden Unterrichtskonzepts für die Fächer Ethik und Biologie und Umweltkunde

Ich habe dieses Thema für meine Masterarbeit gewählt, da sowohl Klimawandel als auch Ernährung für mich eine große Bedeutung haben und die Ernährung einen nicht unbedeutenden Beitrag für den Klimawandel leistet. Tragen wir bei der Auswahl unserer Ernährung Verantwortung gegenüber dem Klimawandel? Dies ist die Leitfrage, welche in meiner Arbeit beantwortet werden soll. Das inkludierte fächerübergreifende Unterrichtskonzept beruht auf meiner Tätigkeit als Biologie-Lehrerin und ich wollte hiermit eine Verbindung zwischen Biologie- und Ethikunterricht herstellen.

Ziel dieser Arbeit ist die Beantwortung folgender Fragen: Welchen Einfluss hat unser Konsumverhalten auf das Klima? Inwiefern tragen wir bei der Auswahl unserer Ernährung Verantwortung gegenüber dem Klimawandel? Welchen Teil trägt das Bildungssystem bei?

Gearbeitet wurde einerseits anhand von Literaturrecherche und andererseits mit der Erstellung eines eigenen Unterrichtskonzepts. Die Recherche hat ergeben, dass wir bei der Auswahl unserer Ernährung Verantwortung tragen, hierfür jedoch gewisse Bedingungen notwendig sind und man nicht die vollkommene Verantwortung über die Auswirkungen jedes einzelnen, gekauften Produktes trägt.

DR. WINFRIED KUMPITSCH BA MA MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl



Titel der Masterarbeit:

"Wisst ihr wie man das nennt? Monotheismus!" Religion in der Reihe "Die Siedler"

Diese Arbeit reiht sich unter die immer mehr an Popularität gewinnenden Untersuchungen zu Religion in Video Games ein. Da bei diesen der Untersuchungsschwerpunkt zumeist auf Shootern und Rollenspielen liegt, soll hiermit ein Beitrag zur Untersuchung von (Aufbau)Strategiespielen erbracht werden. Als Untersuchungsobjekt wurden drei Titel aus der Siedler-Reihe ausgewählt und auf die Forschungsfrage hin, wie Religion auf der narrativen, audio-visuellen und spielmechanischen Ebene repräsentiert wird, untersucht. Für die Erfassung der relevanten Inhalte werden Oliver Steffens Analyseschema des zeichenhaften Verweischarakters von religiösen Inhalten, die wiederum in verschiedene Bedeutungsebenen einzuteilen sind, sowie Vit Šislars Anwendung der Petri Netze (PNM) zur Visualisierung der Spielmechaniken angewandt.

Dies führte zum Befund, dass in "Die Siedler III" und "Die Siedler IV" mit ihrem polytheistischen Setting die religiösen Aspekte der narrativen, audio-visuellen und spielmechanischen Ebene engstens miteinander verknüpft sind, während in "Die Siedler: Aufstieg eines Königreiches", mit seinem mittelalterlich-christlichen Setting, Brüche zwischen dem narrativen Framing und der tatsächlichen spielmechanischen Repräsentation von Religion festzustellen sind. In allen drei Fällen zeigten sich jedoch elaborierte spielmechanische Repräsentationen von Religion wie sie in den bisher von der Forschung untersuchten Strategiespielen nicht bekannt sind.



HANNAH BARBARA KLEMA BA BA MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Titel der Masterarbeit:

Korpuslinguistische Analyse von Geschlechter-Diskursen in den Reddit-Communities der Ego-Shooter Counter-Strike: Global Offensive und Valorant

Digitale Spiele sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dementsprechend diversifiziert sich die Spieler:innenschaft zunehmend. Verschiedene Unternehmen reagieren darauf, indem sie Spiele entwickeln, die insbesondere nicht-stereotype Spieler:innen ansprechen sollen. So launchte Riot Games 2020 einen neuen Ego-Shooter, "Valorant", der vom Spielprinzip an den etablierten Shooter "Counter-Strike: Global Offensive" von Valve Corporation erinnert, aber durch seine Charakterbasierung ein weitaus diverseres Design besitzt.

Folglich stellt sich nicht nur die Frage, ob es Valorant gelungen ist, ein diverses Publikum anzusprechen, sondern auch, ob und inwiefern sich dieses in der Valorant-Community bemerkbar macht. Im Fokus dieser Arbeit steht dieser zweite Aspekt. Durch einen Vergleich der Geschlechter-Diskurse in den Reddit-Communities von Counter-Strike: Global Offensive und Valorant, soll herausgefunden werden, inwiefern sich die Reddit-Communities der beiden Spiele unterscheiden, wenn es um Geschlecht(er) geht.

Anhand der daraus gewonnenen quantitativen und qualitativen Ergebnisse werden die Geschlechter-Diskurse miteinander verglichen. Dabei lässt sich feststellen, dass der Geschlechter-Diskurs im Subreddit r/GlobalOffensive von Diskussionen über Unterschiede zwischen Frauen und Männern sowie über die Segregation des E-Sports nach Geschlecht geprägt ist, während im Geschlechter-Diskurs von r/VALORANT Erfahrungsberichte von oder mit weiblichen Spielerinnen und die Thematisierung von geschlechtsspezifischer Diskriminierung im Vordergrund stehen.

MAG.^A CAROLINE LAMMER MA

Institut für Systematische Theologie und
Liturgiewissenschaft

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof. Ing. Dr. Christian Wessely



Titel der Masterarbeit:

Blutgier

Warum Einsatzfotos von Straftaten und Unfällen publiziert werden und was der Presserat dazu sagt

Großes Diskussionspotential bieten Bilder in Printmedien, unabhängig davon, ob sie auf Titelseiten erscheinen oder in Texte eingebettet sind. Wir nehmen sie wahr und interpretieren sie aufgrund unserer Erfahrungen, Werte und Prägung, in einem für uns passenden Kontext. Die Arbeit beschäftigt sich vor allem mit Bildinhalten, was sie zeigen dürfen und sollen und wovon Abstand zu nehmen ist. Eine Einheitlichkeit in der Sichtweise, was ethisch vertretbar ist und was nicht, fehlt bisher. Die Literatur dazu ist endenwollend, da die Spannungsfelder groß sind und die Meinungen, wie auch der Zeitgeist, einem stetigen Wandel unterliegen. Es gilt dabei auch zu betrachten, welche Institutionen in der Bildethik eine Rolle spielen, welche Mechanismen es gibt und wie Bilder auf die Konsumierenden wirken können. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Literaturarbeit, gekoppelt mit dem Erfahrungsbericht einer mit der Medienarbeit einer großen Einsatzorganisation der Steiermark betrauten Person. Mit dieser wird versucht, eine Schnittstelle zwischen Einsatzbildern und Pressebildern, die einen anderen Fokus aufweisen, zu finden. Es geht darum, bei der Veröffentlichung der Bilder den unterschiedlichen Perspektiven und Bedürfnissen der Betrachtenden zu gerecht werden, ohne Menschenwürde oder Persönlichkeitsrechte der Abgebildeten zu verletzen. Der Jugendschutz wird dabei genauso zum Thema wie mögliche posttraumatische Belastungsstörungen von Journalisten und Journalistinnen. Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass, um eine gemeinsame Richtlinie für Bildethik in den Printmedien zu finden, die Verantwortlichen aller Medien beteiligt sein sollten, da andernfalls eine Profitmaximierung durch voyeuristische Ansätze der Leser und Leserinnen dazu beitragen würde, die Auflagezahlen zu erhöhen und daher manche geneigt sein könnten, sich nicht an vorgegebene Kodizes zu halten. Nur ein konsensuales Ziehen an einem Strang, wie man es von dem Diskurs um den Werther-Effekt kennt, kann hier Abhilfe schaffen.



ANNA BERENIKE MITSCHKE BSc MA MA

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung:
Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

Titel der Masterarbeit:

Strukturelle Ungerechtigkeitsmuster in der Sorge am Lebensende

Die Masterarbeit geht auf die Randgruppen bzw. strukturell vulnerablen Bevölkerungsgruppen ein, die maßgeblich von diesen Ungerechtigkeiten betroffen sind. Gerade Menschen, die in herausfordernden Verhältnissen leben, sei es durch Obdachlosigkeit, finanzielle Notlagen oder Suchterkrankungen erhalten oftmals keine ausreichende Palliativ- und Hospizversorgung. Weiter zählen zu diesen strukturell vulnerablen Gruppen Kinder und Jugendliche, Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen wie Demenz, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit geistigen Behinderungen. Um den Betroffenen ein würdevolles Sterben zu ermöglichen, braucht es Entwicklungsperspektiven, um diesen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. Ziel der Masterarbeit ist es, die strukturellen Ungerechtigkeitsmuster in der Sorge am Lebensende zu beschreiben und in weiterer Folge Möglichkeiten aufzuzeigen, um die Ungerechtigkeiten zu vermindern. Eine gerechtere Sorge am Lebensende soll dadurch in Gang gesetzt werden. Die Aufarbeitung erfolgte mittels einer internationalen systematischen Literaturrecherche, in der die wesentlichen konzeptionellen Bezugsdiskurse beleuchtet und im Zuge von Best Practice Beispielen diskutiert wurden. Zur Verifizierung und praxisorientierten Anreicherung der Literaturanalyse wurden die Inhalte durch Expert*inneninterviews ergänzt. Best Practice Beispiele wie das VinziDorf-Hospiz oder das PEACH-Programm sollen einen Anreiz dazu geben, Initiativen sowie Projekte zu starten und die Interdisziplinarität zwischen den Beteiligten zu erhöhen, um die Forschung in diesem Bereich voranzutreiben und die Ungerechtigkeiten in der Sorge am Lebensende zu verringern.

HELMUT PREMM BED MA

Institut für Philosophie an der Kath.-Theol. Fakultät

Begutachtung:
Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer



Titel der Masterarbeit:

Technischer Fortschritt von Industrie 4.0 im Fachbereich Schweißtechnik aus berufsethischer Perspektive

In der Arbeit wurde der technische Fortschritt von Industrie 4.0 im Fachbereich Schweißtechnik aus berufsethischer Perspektive untersucht. Die Befragung von Expert*innen aus den Bereichen Lehrlingsausbildung und schweißtechnischer Produktfertigung lieferten Erkenntnisse darüber, welche Folgen und Herausforderungen daraus resultieren und welche Überlegungen und Orientierungshilfen im Zuge des ethischen Diskurses anzustellen sind, die eine Verfeinerung des Arbeitsprozesses der Mitarbeiter*innen bewirken. Letztlich wurden die gewonnenen Erkenntnisse mit der recherchierten Literatur verknüpft.

Daraus wurde ein ethischer Orientierungsrahmen für eine gelingende Unternehmenskultur in den Ebenen der Aus-, Fort- und Weiterbildung festgemacht und spezifiziert, der allen Mitarbeiter*innen im Fachbereich Schweißtechnik zur Verfügung steht, mit dem Bestreben, den gesellschaftlichen Nutzen und die persönliche Freiheit im Kontext des technischen Fortschrittes gleichermaßen zu fördern.



DR. PATRICK JOHANN REINBACHER MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

Titel der Masterarbeit:

Hüftprothesenversorgung in der Steiermark Darstellung der Situation und sozialetische Perspektiven

Die Masterarbeit befasst sich mit sozialetischen Aspekten der Hüftprothesenversorgung in der Steiermark. Es wird betont, dass ethische Regeln in Gesundheitssystemen wie dem österreichischen eine wichtige Rolle spielen und eine gerechte Verteilung von Ressourcen gewährleisten sollten. Dabei müssen allokationsethische Prinzipien angewendet werden, die moralisch gerechtfertigt und demokratisch akzeptiert sind. Die Meinungen und Präferenzen der Patient/innen sollten berücksichtigt werden, um eine gerechte Verteilung von Ressourcen sicherzustellen.

Die Arbeit behandelt konkrete Fragestellungen wie die Vergabe von OP-Terminen und die Priorisierung von Patient/innen sowie ethische Fragen für Orthopäd/innen. Die Prinzipienethik nach Beauchamp und Childress wird als Grundlage für ethische Analysen und Entscheidungen in der medizinischen Praxis, Forschung und Politik identifiziert. Das zentrale Kapitel der Arbeit beantwortet die Frage nach den sozialetischen Dimensionen der Priorisierung von Patient/innen. Eine offene und transparente Kommunikation zwischen allen beteiligten Parteien ist notwendig, um eine gerechte Verteilung von Ressourcen zu gewährleisten und Missverständnisse und Abkoppelungen zu vermeiden, die das Vertrauen und die Zusammenarbeit beeinträchtigen könnten. Letztendlich geht es darum, die Wahrnehmungen und Meinungen aller Beteiligten zu berücksichtigen, um eine faire und gerechte Verteilung von begrenzten Ressourcen im Gesundheitssystem zu gewährleisten.

ANJA SLAVINEC BEd MED MA

Institut für Katechetik und Religionspädagogik

Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler



Titel der Masterarbeit:

Zwischen Abschiebung und Unterricht

Das Ziel dieser Arbeit ist es, Herausforderungen, welche durch drohende oder bereits abgeschobene Schüler:innen ausgelöst werden, im schulischen Kontext zu untersuchen.

In diesem Zusammenhang werden folgende Forschungsfragen gestellt: Wie gehen Lehrpersonen mit so einer Extremsituation um? Welche Möglichkeiten haben Lehrpersonen? Auf welches Unterstützungsangebot können sie zurückgreifen? Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen wurde sowohl auf theoretische als auch praxisorientierte Weise geforscht. Die theoretische Ausarbeitung zeigte, dass ein Mensch abgeschoben werden darf, wenn das Asylverfahren negativ beurteilt wird und die betroffene Person Österreich nicht freiwillig verlässt. Dazu können auch Kinder und Jugendliche gehören, welche sich im österreichischen Schulsystem befinden. Demnach können Lehrpersonen damit konfrontiert werden. Ihnen ist es möglich, allgemeine Unterstützungsapparate, wie die Schulsozialarbeit oder die Schulpsychologie, zu ergreifen. Eine darauf ausgerichtete Stelle konnte aber nicht gefunden werden.

Zum selben Ergebnis kam die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte qualitative Studie, welche die Befragung von drei Lehrerinnen und drei Unterstützungspersonen umfasste. Alle gaben an, dass es keine spezifische Unterstützungsmaßnahme gibt, obwohl die Komplexität der Herausforderung betont wurde. Abgesehen davon zeigten die Ergebnisse, dass das Bewusstsein für die Thematik nur geringfügig vorhanden ist. Dieses Phänomen traf sowohl auf die Lehrpersonen als auch auf die Unterstützungspersonen zu. Darüber hinaus erwähnten die Befragten, dass sie unzufrieden mit ihrem derzeitigen Wissensstand sind und sich mehr Informationen zum Thema Abschiebung und Asyl wünschen.



CHRISTOPH SPÖCK BED MED MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

Titel der Masterarbeit:

Eine digitale Agora? Der Einfluss von Social Media auf demokratische Meinungsbildungsprozesse

Social Media Plattformen haben einen breiten Einfluss auf demokratische Meinungsbildungsprozesse – mit vorliegender Arbeit wird versucht, einen Beitrag zur ethischen Reflexion von demokratischen Meinungsbildungsprozessen im Kontext von Social Media zu leisten und in diesem Zusammenhang entstehende, potenzielle gesamtgesellschaftliche Gefahren zu identifizieren.

Die zentrale Forschungsfrage dieser Arbeit fokussiert daher auf den Einfluss von Social Media auf demokratische Meinungsbildungsprozesse. In den ersten Kapiteln dieser Arbeit wird die Zuständigkeit der Ethik dargelegt, Grundüberlegungen der deliberativen Politik und genuin demokratische Werte in der antiken Agora historisch isoliert, sowie eine Untersuchung des wechselseitigen in Beziehung-setzen der Territorien des Oikos (das Private) und der Ekklesia (das Öffentliche) im Spannungsfeld der antiken Agora diskutiert. Darauf aufbauend wird sodann das erarbeitete demokratische Ideal auf Meinungsbildungsprozesse bezogen. Nachdem der Begriff der Meinung näher diskutiert und sozialpsychologisch verortet wird, steht die Frage, ob der digitale Raum Bedingungen an das demokratische Ideal von Meinungsbildung erfüllt, im Mittelpunkt. In abschließenden Kapiteln werden Social Media strukturell systematisiert, sowie ausgewählte Phänomene (Filterblasen und Co.) näher beleuchtet. Sientemal Social Media sich teilweise im regulierten Vakuum befindet, stellt sich die Frage nach gesamtgesellschaftlichen sowie individuellen Handlungsmöglichkeiten, um somit Orientierungshilfen im Umgang mit erwähnter Thematik zu schaffen. Respektive unterteilt sich die Arbeit sowohl in deskriptive als auch in normative Abschnitte und untersucht dabei kritisch das zeitgenössische Verständnis von Social Media.

Weitere überfakultär abgeschlossene Dissertationsprojekte – Fachdidaktik

MMag.^a Sonja Enzinger Bakk.rer.nat. PhD mit einer Dissertation am Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung unter dem Titel: Tierethische Problemstellungen im Biologieunterricht – Eine Analyse von SchülerInnenvorstellungen und ethischen Orientierungen in der Sekundarstufe II

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Rauch (Klagenfurt)
Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Bussmann (Salzburg)

Melanie Hendlner Bakk.phil. MA PhD mit einer Dissertation am Institut für Germanistik unter dem Titel: Produkthandlungen des Zusammenfassens. Modellierung von Prozesskomponenten des schriftlichen Zusammenfassens zur didaktischen Implementation eines Förderprogramms für das Schreiben von Sachtextzusammenfassungen bei SchülerInnen der Sekundarstufe I

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Schmölzer-Eibinger
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Gasteiger-Klicpera

Mag.^a Christina Imp BSc PhD mit einer Dissertation am Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen unter dem Titel: Elementares Zahlenverständnis positiver rationaler Zahlen in unterschiedlichen Darstellungsformen. Entwicklung eines Diagnoseinstruments und Untersuchung von Zusammenhängen beim Strategieverhalten

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Bernd Thaller
Univ.-Prof. Dr. Hans Humenberger (Wien)

Mag.^a Evita Lerchenberger PhD mit einer Dissertation am Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen unter dem Titel: Zum Einfluss des Antwortformats auf die Aufgabenbearbeitung. Der Einsatz von inhaltsabhängigen und inhaltsunabhängigen Strategien in Bearbeitungsprozessen von ausgewählten Mathematikaufgaben der Sekundarstufe II

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Bernd Thaller
Univ.-Prof. Dr. Guenter Maresch (Salzburg)

MMag.^a Melanie Renner PhD mit einer Dissertation am Institut für Physik unter dem Titel: Vorstellungen von Physik-Lehramtsstudierenden zu Sprache im Physikunterricht

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Haagen-Schützenhöfer
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silviija Markic (München)

Mag. David Stuhlpfarrer PhD mit einer Dissertation am Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen unter dem Titel: Raumvorstellung und Mathematikleistung am Ende der Sekundarstufe I
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Bernd Thaller
Univ.-Prof. Dr. Guenter Maresch (Salzburg)

Mag.^a Eva Wenig PhD mit einer Dissertation am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Christlich-islamisches Teamteaching. Eine Studie zu einem religionskooperativen Unterrichtssetting als Basis interreligiöser Lernprozesse
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Kraml (Innsbruck)

MMag. Senol Yagdi MA PhD mit einer Dissertation am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Religionspädagogischer Habitus von islamischen ReligionslehrerInnen in Österreich. Eine rekonstruktive Studie zu kollektiven Orientierungsrahmen im Kontext (inter-)religiösen Lernens
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer
Prof. Dr. Tarek Badawia M.A. (Erlangen-Nürnberg)

Weitere theologisch abgeschlossene Diplom- bzw. Masterarbeitsprojekte

Mag. Eugen Dolezal mit einer Diplomarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Der überholte Mensch. Kritische Anfragen an Nick Bostroms Konzept von Superintelligenz
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

Mag.^a Anna Gläserer BA mit einer Diplomarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Gelingendes Leben und Sterben in der Spätmoderne. Auf dem Weg zu einer praktischen Theologie der Fragilität
Begutachtung: Univ.-Prof. i. R. Dr. Andreas Heller

Mag. Jean Baptiste Iranzi mit einer Diplomarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Der Friede als Basis der dauerhaften Entwicklung in Burundi im Licht der Enzyklika Pacem in Terris
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

Mag. Tivadar Jasura mit einer Diplomarbeit am Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft unter dem Titel: DER ALTAR IST CHRISTUS - Die Theologie des Altares vor und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Mag. Michael Rossian mit einer Diplomarbeit am Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft unter dem Titel: Die Vesperliturgie der Kirche: Historische, ökumenische und praktische Aspekte
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Verena Elisabeth Krenn BEd BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Religionspädagogische Kompetenzen für qualitative religiöse Bildung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

Weitere überfakultär abgeschlossene Masterarbeitsprojekte

Christina Ableitner BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Demenz bei Menschen mit Behinderung
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Barbara Amreich BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Religion und Sozialstruktur am Beispiel der Friedhöfe in Graz
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Ulrike Bechmann

Mag.^a Mia Badelka MA mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Diversity Management im Spannungsfeld von Ethik und Ökonomie
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

Mag.^a Astrid Brugger BSc MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Umweltethik im Biologieunterricht? Eine Analyse der Schulbücher für die 6. Schulstufe
Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Pretenthaler

Hanna Karina Czeli MED BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Die Vereinbarkeit von Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen mit den Bedürfnissen schwangerer Frauen während ihrer Geburtsbegleitung - eine ethische Abwägung
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Julia Erjavec BA MSc MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Tier-, umwelt- und ernährungsethische Aspekte von Insekten als Nahrungsmittel für den Menschen
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Kurt Remele

Mag. Werner Gottfried Ertler MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Schöpfung intertextuell: Exemplarische Untersuchung von Schöpfungsmotiven im Aton-Hymnus, Psalm 104 und Koran 16,1-18
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Ulrike Bechmann

Dr. Tarik Farahat MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: MEDIZINETHIK JENSEITS DES WELTRAUMS UND SEINER UNENDLICHEN WEITEN. Der Science-Fiction-Kanon "Star Trek" als niederschwellige Problematisierung von medizinethischen Fragestellungen in der universitären humanmedizinischen Ausbildung
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Mag.^a Theres Flaßer MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: (Rollen-)Spielend Ethik lernen. Über das Potential von Dramapädagogik im Ethikunterricht
Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

DI Caroline Hammer BSc MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Zur Bedeutung der Unterschiede zwischen PID und PND - eine ethische Analyse
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Anna Janisch BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie unter dem Titel: Be mindful?! Bedeutung und Potential von Achtsamkeit für Lehrerinnen und Lehrer
Begutachtung: Lecturer Dr.ⁱⁿ Barbara Reiter

Mag.^a Katharina Jost MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Die musikalische Begegnung mit Menschen mit Demenz. Ethische Reflexion der nicht-medikamentösen Interventionsmöglichkeit Musiktherapie
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Mag.^a Simone Katharina Kraßnitzer MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Theater schafft interreligiösen Dialog. Das Theater der Unterdrückten als möglicher Ort interreligiöser Begegnung
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Franz Winter

Mag.^a Kathrin Kolli MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie unter dem Titel: Theater geht unter die Haut. Nachhaltiges ethisches Lernen durch theaterpädagogische Methoden an der AHS
Begutachtung: Lecturer Dr.ⁱⁿ Barbara Reiter

Mag.^a Stefanie Maria Langbauer MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Das Thema Lebensmittelverschwendung im Ethikunterricht
Begutachtung: Vertr.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler

Helene Juliane Prvinsek BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Religion als ethischer Player - eine ethische, rechtliche und gesellschaftliche Analyse. Über das Verhältnis des Christentums zu ausgewählten Beispielen der Fortpflanzungsmedizin mit Fokus auf Österreich

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Alina Rettenwander BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Der Wahrheitsgehalt von psychedelischen Erfahrungen. Eine kritische Diskussion vor dem Hintergrund der Religionspsychologie von C. G. Jung unter besonderer Berücksichtigung der Forschungshistorie mit psychedelischen Substanzen

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Kerstin Rinnhofer BEd MA MEd mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Warum hast du das getan? Zum Verhältnis von Motiven und Gründen für moralische Handlungen

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

Erwin Friedrich Schinnerl BEd BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: War die Teilnahme Dietrich Bonhoeffers am Attentat Adolf Hitlers aus ethischer und christlich-theologischer Sicht legitim?

Begutachtung: Univ.-Ass. DDr. Christian Feichtinger MA MA

Mag.^a Sigrid Wahl Bakk.rer.soc.oec. MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Ethisches Investieren und Spekulieren mit Kryptowährungen. Moralische Unsicherheit im Handel mit Bitcoin und Altcoins.

Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

Lisa Maria Wissiak BScN MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Ethische Aspekte der Beratung im Rahmen der Pränataldiagnostik

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidhuber

Weitere überfakultär abgeschlossene Masterarbeitsprojekte - Geschlechterstudien

Barbara-Elisabeth Aigner BEd MA mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Gender in der Primarstufe. Einsatzmöglichkeiten einer gendersensiblen Pädagogik in der Primarstufe
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Annamaria Buchinger MA mit einer Masterarbeit am Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen unter dem Titel: Die erste Frauenbewegung zur Zeit der Habsburgermonarchie. Eine literaturbasierte vergleichende Darstellung des Kampfes um die "Höhere Mädchen- und Frauenbildung" in Österreich und Ungarn während 1848-1914
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Ziegerhofer

Anne Deketele M.A. mit einer Masterarbeit am Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship unter dem Titel: Gender Budgeting an Universitäten: Prozesse, Methoden und Herausforderungen am Fallbeispiel der Technischen Universität Graz
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Robert Rybnicek

Bianca Metzger BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Images böser Frauen. Eine feministisch-historische Analyse zum strukturellen Einfluss von Geschlechterbildern ausgehend vom Hexenbild der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

Mag.^a Selina Schenkel Bakk.phil. M.A. mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Gender Mainstreaming und Diversity Management am Arbeitsmarkt. Entwicklung Konzepte Praxis
Begutachtung: Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heidrun Zettelbauer

Ksenia Strobl BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Soziologie unter dem Titel: Frauen und Männer ohne Kinderwunsch
Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Libora Oates-Indruchová PhD

Liese Suanjak BA M.A. mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Konstruktionen von Mutterschaften im Wandel? Eine vergleichende Analyse mit besonderem Fokus auf Österreich
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart

Anna Taberhofer BA MA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Hexen*glaube und Hexen*verfolgungen in Ghana im 21. Jahrhundert sowie im Europa der Frühen Neuzeit – ein Vergleich und geschlechterspezifische Analyse
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Theresia Heimerl

***Informationen zu unseren Veranstaltungen
und dem Newsletter
der Katholisch-Theologischen Fakultät
finden Sie auf unserer Homepage***

<http://theol.uni-graz.at>



Unser Verein stellt sich vor

Entstehen - Ziel - Information

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz hat im März 2000 beschlossen, einen Verein zur Förderung der Fakultät zu gründen. Der Verein wurde nach Ausarbeitung der Statuten am 5. Juli 2000 konstituiert und ist Schnittstelle zwischen Fakultät, Absolvent/inn/en und der interessierten Öffentlichkeit. Ziel des Vereines ist die Förderung der Theologie in Forschung und Lehre.

Mitglieder verpflichten sich zur ideellen und finanziellen Förderung der theologischen Forschung in Graz, vor allem auch durch aktives Eintreten für die Belange der Theologischen Fakultät im öffentlichen Leben.

Die materielle Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Theologischen Fakultät geschieht in erster Linie durch Entrichtung des jährlich fälligen Beitrags:

Fördernde Mitglieder	€ 440,-- (€ 90 MB + € 350 Spende)
Ordentliche Mitglieder	€ 90,--
BEST-Mitglieder	€ 40,-- (Berufseinsteiger-Tarif)
Studierende	€ 8,--
Juristische Personen	€ 930,-- (€ 90 MB + € 840 Spende)

Alle fördernden Mitglieder erhalten ab Aufnahme in den Verein die aktuellen Bände der Fakultätsreihe „Theologie im kulturellen Dialog“.

Mitglieder werden zu allen Veranstaltungen der Fakultät (Gastvorlesungen, Symposien, Studientage, akademische Feiern etc.) eingeladen.

Beitrittsformulare sind am Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, Tel. 0316/380-3150, erhältlich oder auf unserer Homepage unter <https://theol.uni-graz.at/de/praxis-alumni/verein-zur-foerderung-der-theologie/> abrufbar.

Impressum:

Publikation des Vereines zur Förderung der Theologie an
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-
Universität Graz

F.d.l.v.: Der Dekan / der Vorsitzende des Vereines

p.A.: Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät,
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Fotos: Privat bzw. siehe Nachweis
Layout: Gertraud Blaß

Jahrgang 22/2023
Heft 1